Nr. 31 Größte Abonnentenzahl. Donnerstag 6. Februar 1908. Tägliche Auflage 49500

General-Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

20. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Hallesches Tageblatt.
Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus.
Mit Zustellung der „Halleschen Humoristischen Blätter“ monatlich 10 Pfg. mehr.
Durch die Post: Ausgabe A (ohne „Humor. Blätter“) Mk. 2,10
desgl. „ B (mit den „Hum. Blättern“) „ 2,40
vierteljährlich außer Bestellgeld.
Anzeigen-Preis 20 Pfg. pro Zeile, auswärtige Anzeigen 30 Pfg. Reklamen 75 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinkunft.
Haupt-Expedition:
Große Ulrichstraße 16 (Eingang Dachritzstraße)
Erscheint täglich (außer Sonntags) nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.
Verantwortliche Redakteure:
Dr. Ludwig Stettenheim (Politik und Feuilleton)
Theodor Bach (Lokales, Umgebung, Handel, Gericht)
Alfred Genzsch (Inseratenteil)
sämtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Eingang Dachritzstraße) Treppe B
Sprechstunde 4—5 Uhr nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 312 u. 423. —

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Neueste Ereignisse.

* Der Kaiser hat sich für einige Tage nach Hubertusstock begeben.

* In Vertretung des Kaisers begibt sich Prinz Friedrich Leopold zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Lissabon.

* Die Bildung des neuen portugiesischen Ministeriums ist beendet.

* Der Reichstag setzte in seiner gestrigen Sitzung die Beratung des Militäretats fort.

* Eisenbahnminister Breitenbach bestätigte in der Budgetkommission des Reichstags, daß Verhandlungen über die Reform der Fahrkartensteuer im Gange seien.

* Von einer Kompagnie der Fremdenlegion in Algerien sind vier Unteroffiziere und dreißig Mann im Schneesturm umgekommen.

Deutschland und Portugal.

So schwere innerpolitische Wirren, wie sie augenblicklich in Portugal herrschen, üben ihre Wirkung nicht nur im eigenen Lande aus, sie machen sich auch weit über die Grenzen hinaus fühlbar, wenn sie auch nur den Handelsverkehr mit dem Auslande ungünstig beeinflussen. Es ist klar, daß der Absatz von Waren in Portugal für den Export durch die unsichere Lage in diesem Lande erheblich beeinträchtigt und erschwert wird, und manche Zweige der deutschen Industrie werden darunter zu leiden und einen Ausfall zu beklagen haben. Darum haben wir ein großes Selbstinteresse daran, daß möglichst bald wieder geordnete Zustände in jenem Lande herrschen, das am letzten Sonnabend der Schauplatz eines grauenhaften Königsmordes war.

Unsere Beziehungen zu Portugal sind im allgemeinen stets recht freundliche gewesen. Als vor einigen Jahren das Säen von Mißtrauen gegen Deutschland Mode geworden war, da hatte man auch versucht, die Portugiesen gegen uns aufzuhetzen, und damit einigen Erfolg gehabt. Das war im Sommer 1902, wo die Nachricht verbreitet wurde, Deutschland sei den berechtigten Ansprüchen Portugals bezüglich der Abgrenzung seiner Kolonie Macao hindernd in den Weg getreten, weil es sich dieses Gebiets bemächtigen wolle. Und einige Wochen darauf hieß es in einem Lissaboner offiziösen Blatte, von Deutschland müsse wegen gewisser an der Grenze der portugiesischen Kolonie Angola in Westafrika vorgekommenen Dinge Genugtuung gefordert werden. In beiden Fällen waren wir so unschuldig wie ein Lamm, aber die Stimmung gegen uns in Portugal war eine Zeitlang getrübt, was aber nicht von Dauer war und bald dem herzlichsten Verhältnisse wich, wofür die Huldigungen, welche unserm Kaiser vor drei Jahren bei seinem Besuch am Lissaboner Hofe dargebracht wurden, den besten Beweis lieferten. Bekanntlich landete Kaiser Wilhelm auf seiner letzten Mittelmeerfahrt, bevor er seinen denkwürdigen Abstecher nach Tanger machte, am 27. März 1905 in Lissabon und fuhr mit dem König Carlos, der mit dem Kronprinzen Luiz Filippe seinen hohen Gast empfangen hatte, durch die Stadt nach dem Palais Belem, wo durch die Königin Amalie und den Prinzen Manuel, den jetzigen König, die Begrüßung stattfand. Der Kaiser verblieb drei Tage im Kreise der königlichen Familie, besuchte sein 4. Reiterregiment, den Handelspalast und verschiedene Korporationen. Bemerkenswert war die in der Lissaboner Geographischen Gesellschaft vom Kaiser gehaltene Rede, worin er auf die Nachbarschaft Deutschlands und Portugals in Afrika hinwies und meinte, wenn je die Forderungen unserer Handels- und anderer Beziehungen eine weitergehende Entente zwischen den beiden Ländern nötig machen sollten, dies seine — des Kaisers — Unterstützung finden werde. Jedenfalls war der Eindruck der Anwesenheit des Kaisers in Portugal ein die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen im höchsten Grade fördernder.

Portugal gehört zu den wenigen Ländern, zu denen unser Handelsverkehr nicht auf einer Vertragsbasis ruht. Zwar hatte früher ein Handelsvertrag bestanden, der zuerst 1844 zwischen Preußen und Portugal abgeschlossen worden war, aber nicht auf dem Prinzip der Meistbegünstigung beruhte, vielmehr fielen die Vorteile, welche Portugal anderen Staaten gewährte, nicht ohne weiteres Preußen zu, sondern erst dann, wenn durch besondere Verhandlungen Aequivalente geleistet worden waren. Hierbei kamen die deutschen Interessen schlecht weg, so daß neue Unterhandlungen eingeleitet wurden, die sich jedoch Jahre lang hinauszogen und erst am 2. März 1872 zu einem Abkommen führten, das uns die Meistbegünstigung brachte, aber mit dem Jahre 1892 abgelaufen ist, ohne daß eine Erneuerung stattgefunden hätte. Und dabei ist unser Warenaustausch mit Portugal keineswegs so unbedeutend. Zwar schwankten die Zahlen, sie zeigten jedoch seit einem Jahrzehnt eine Aufwärtsbewegung, und seit dem Jahre 1898, bis wohin der Import aus Portugal den Export dahin überstiegen hatte, hat sich dieses Verhältnis zu unseren Gunsten dauernd verändert. Im Jahre 1906 betrug unsere Ausfuhr nach diesem Lande 33,7 Millionen Mark, wogegen sich die Einfuhr von da auf 18,6 Millionen bezifferte. Zucker und Reis waren unsere hauptsächlichsten Ausfuhrprodukte, an welchen auch die Eisen- und Textilindustrie partizipierte. Schon vor einigen Jahren hieß es, daß Vorbereitungen zum Abschluß eines Handelsvertrags mit Portugal im Gange seien, doch hat man seitdem nichts wieder davon gehört. Sicherlich sind die Aussichten für unseren Export dahin nicht ungünstig, was die Regierung zu geeigneten Schritten, sich Vorteile zu verschaffen, veranlassen müßte.

Wie wir schon eingangs gesagt haben, wäre es im Interesse unserer Beziehungen zu Portugal sehr wünschenswert, wenn es dem neuen König und seiner Regierung gelänge, die Ruhe im Lande wiederherzustellen, der Warenverkehr würde dadurch erheblich gewinnen.

Was wird in Portugal?

Aus Lissabon schreibt uns unser Korrespondent, 2. Februar: Ueber den Meuchelmord an König Carlos und seinem Sohne sind Sie ja durch Depeschen bereits unterrichtet worden und es liegt mir nun die Pflicht ob, Ihnen über die Situation ein Bild sowohl von der zeitigen Lage als von dem zu geben, was in nächster Zeit zu erwarten steht. Um sich erstere richtig zu vergegenwärtigen, muß ich darauf hinweisen, daß Berufskorrespondenten deutscher Blätter hier eigentlich kaum vorhanden sind und daß die bei den letzteren einlaufenden Nachrichten teils hiesigen, teils ausländischen Zeitungen entnommen sind. Das ist insofern wichtig, als nicht die richtigen Stimmungen, sondern diejenigen Anschauungen verbreitet werden, die von gewisser Seite verbreitet werden sollen. Nun ist die Parole ausgegeben worden: Lissabon ist ruhig und es wird sich alles in Ruhe abwickeln. Das ist jedoch nicht richtig. Eine Revolution hat allerdings nicht stattgefunden, jedoch ist durchaus nicht gesagt, daß sich die Dinge nicht zu einer solchen zuspitzen können. Die große Masse der Bevölkerung spielt dabei gar keine Rolle, denn sie ist vollständig indifferent. Aber in den großen Städten sind zersetzende anarchistische Elemente am Werke, die von den einzelnen Parteien je nach Bedarf für ihre Zwecke ins Feld geführt werden. Es würde also nur in Frage kommen, ob wenigstens ein Teil der Bevölkerung zu offenem Widerstande gegen die Regierung sich aufraffen kann, und dazu scheinen die Vorgänge leider angetan zu sein. Daß Franco ausgeschaltet wurde, kann man bei der Erregung, die sein teilweise unkluges Verhalten hervorgerufen hatte, verstehen, und daß an Stelle dieses Mannes eine Vereinigung der Führer aller monarchischen Parteien, hauptsächlich aber die Gegner Francos ins Ministerium berufen wurden, erscheint ebenfalls begreiflich. Denn durch die Mordtat haben die Republikaner allen Kredit vorläufig verloren. Dieses Ministerium trägt aber seiner gegensätzlichen Zusammenstellung wegen den Todeskeim in sich. Es kann also nur ganz kurze Zeit am Ruder bleiben. Selbstverständlich sind diese Neugestaltungen nicht von dem jungen König Manuel selbst angeordnet, der von Staatsgeschäften weniger Ahnung hat, als man es selbst bei seinem jugendlichen Alter von 18 Jahren erwarten sollte, sondern von der Regentin-Mutter, der Königin Amalie. Diese ist eine Anhängerin des englischen Einflusses sans phrase und will auch Veranlassung nehmen, an die Spitze des zukünftigen Kabinetts den Marquis Soveral, den portugiesischen Vertreter am englischen Hofe, einen Intimus König Eduards, zu berufen. Damit würde der britische Einfluß, der schon sowieso ein überwiegender in Portugal ist, so in die Erscheinung treten, daß das ganze Land gewissermaßen zu einer englischen Provinz wird, und das wäre die einzige Möglichkeit, die indolente Bevölkerung zum offenen Widerstande gegen die Regierung zu bringen. Außerdem darf man nicht vergessen, daß der Prätendent Dom Miguel von Braganza noch einen großen Anhang hat, und es leicht vorkommen kann, daß er gewissermaßen als Erretter gegen den englischen Einfluß eine Rolle spielt. Bei dem zwar sehr liebenswürdigen aber ziemlich hartnäckigen Charakter der Königin Amalie wird sie sich aber von der Idee, sich England auf Gnade und Ungnade zu ergeben, nicht abbringen lassen. Was nun die Ruhe im Lande anlangt, so ist sie durchaus cum grano salis zu nehmen. Das starke militärische und Polizeiaufgebot, die Abführung von Verhafteten in die Gefängnisse und der Transport auf die Kriegsschiffe im Hafen, um vorläufig nach Afrika gesandt zu werden, sind wohl nicht das Zeichen einer solchen Ruhe. Eher schon der Schluß der Läden, der aber, aus Angst entsprungen, doch nicht gerade als Beweis der befriedigten Stimmung in der Bevölkerung gelten kann. Alles in allem genommen liegen die Dinge ernster als vor dem Attentat.

* *
*

Ueber die Ereignisse in Portugal liegen folgende neue Nachrichten vor:

Die Königin.

* **Lissabon,** 4. Februar. Die Szenen, die sich in dem Palast Necessidades abspielen, sind tief erschütternd. Königin Amélie weilt,

---

Aus einer alten Residenz.

Roman von Anny Wothe.

22] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wie fühlst Du Dich, Anne-Lies?“ forschte die Mutter. „Um Himmelswillen, was ist das bloß für ein schrecklicher Tag!“

Der Major winkte ihr unwillig zu.

Anne-Lies aber sagte mühsam: „Danke, Mama. Vielleicht erlaubst Du, daß Marlehn mich auf mein Zimmer führt. Einige Stunden Ruhe werden mich schnell wieder gesund machen.“

„Wenn Dir Mittag nicht besser ist, Anne-Lies, brauchst Du nicht herabzukommen“, sagte der Major weich.

Sie beugte sich auf ihres Vaters Hand. Dann schritt sie von Marlehn gestützt aus dem Zimmer.

„Was hat nur das Kind?“ bemerkte die Majorin. „Mein Gott, ein Unglück kommt doch nie allein. Erst das furchtbare Verhängnis mit Irmentrude, das ich noch immer nicht fassen kann, und nun Anne-Lies krank. Was mag es nur sein? Ich ängstige mich halb zu Tode.“

Der Major legte still seine Hand auf den Arm seiner Frau. „Es ist nichts Ernstliches, Elfriede, verlaß Dich darauf“, tröstete er.

Nein, was er in den Augen seines unglücklichen Kindes gelesen, das sollte niemand erfahren. Wie ein Heiligtum wollte er wenigstens ihren Schmerz hüten. Da durfte kein Hauch, kein Gedanke, selbst nicht der Mutter Liebe und Sorge daran rühren.

„Ach, wenn wir Dietrich nicht hätten“, seufzte die Majorin auf. „Er ist mir ein rechter Trost jetzt. Wie umsichtig und vernünftig er ist. Auf Jobst ist ja nie, in keiner Weise zu rechnen. Er darf natürlich ebensowenig wie Anne-Lies den wahren Sachverhalt erfahren.“

Eine Depesche wurde gebracht.

„Fräulein Irmentrude ist noch heute herzlich willkommen“, depeschierte Eggert Heitmanns.

„Gott sei Dank“, sagte der Major, „da kann Dietrich sie nachmittags herausbringen nach dem Heitmannshof.“

Die Majorin seufzte. „Ich weiß doch nicht, Harald, ob es das Rechte ist. Doch Du bestimmst und da will ich denn gehen und Irmentrudes Sachen packen, sie selbst wird wohl kaum daran denken.“

„Hast Du das Mädel heute morgen gesprochen, Elfriede?“ Der Major fragte es nur widerstrebend.

„Ja“, kam es zögernd zurück. „Wie eine Schuldige sieht sie nicht aus, viel eher wie eine Märtyrerin. Sie scheint gar nicht zur Ruhe gegangen zu sein, denn ihr Bett war heute morgen noch unberührt. Ach Gott, was erlebt man für Jammer an seinen Kindern!“

Damit ging die Majorin hinaus.

Der Major aber trat zum Frühstückstisch und goß hastig ein Glas Wein hinunter. Die Kehle war ihm wie ausgedörrt und ein schwerer Tag, der schwerste seines Lebens, meinte er, lag vor ihm.

Und doch sollten noch andere Tage kommen, schwer und voll Bitternis.

Wie einen dumpfen Druck empfand er den Flügelschlag des Unheils, der über seinem Hause schattete, über dem das alte Wappen golden in der Morgensonne prangte: „Alles für Wahrheit und Ehre!“

— — — — — — — — —

Irmentrude hatte die ganze Nacht gewacht. Sie saß am Fenster ihrer Giebelstube und starrte auf die totenstille Schmiedestraße, ohne einen anderen Gedanken als den: wie soll das Entsetzliche enden?“

Umsonst hatte sie hinabgespäht, ob Lünnges nicht irgend eine Kunde brächte. Der Bindfaden, den sie aus dem Fenster herabgelassen hatte, ruhte in ihrer Hand. Sie würde es sofort merken, wenn ihn jemand berührte.

Aber nichts regte sich. Ein Grauen überkam Irmentrude vor dieser fürchterlichen, entsetzlichen Einsamkeit. Ganz allein mit diesen schrecklichen, folternden Gedanken.

Die Uhr der Marktkirche kündete Stunde auf Stunde. Ein fahler grauer Schein lag schon auf den Dächern, hier und da blitzte ein Licht, ein Funken auf. Das Dämmern wich, die schlafende Stadt erwachte.

Da kamen Schritte die Schmiedestraße herauf. Eilig, wie es schien und doch müde und schwer. Irmentrudes Herz klopfte zum Zerspringen. Sie spähte hinab und der Faden zuckte in ihrer Hand.

Gleich darauf hielt sie einen schmalen Papierstreifen in den zitternden Fingern. Sieh sah noch, wie der Rittmeister über die Straße schritt. Der erste Tagesschein fiel auf die blitzende Uniform. Irmentrude meinte, das leise Klirren der Sporen zu vernehmen.

Lünnges sah nicht zurück. Er schritt, ohne die Fenster des Hauses nur mit einem Blick zu streifen, von dannen.

Fast ohnmächtig entfaltete Irmentrude das eng zusammengekniffte Papier.

„Gefunden. Ohne Sorge. Alles in Ordnung!“ stand darauf.

Laut aufweinend brach Irmentrude am Giebelfenster ihres Stübchens zusammen. Die ersten lindernden Tränen konnte sie weinen, nachdem sie heute Nacht ihr Vater wie eine Verbrecherin hier eingesperrt.

Sie zerriß das Papier in kleine Stücke und streute die Fetzen auf die Straße.

Sie lachte und weinte in einem Atem, denn sie war überzeugt, Lünnges hätte ihr nie die Nachricht gesandt, wenn er es nicht hätte mit gutem Gewissen tun können.

Der Gedanke, daß Jobst vielleicht doch unschuldig war, daß sie den alten Wucherer nur falsch verstanden, dämmerte zum ersten Male in ihr auf. Bisher war sie felsenfest überzeugt gewesen von ihres Bruders Schuld und die Angst um ihn und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080206010/fragment/page=0001

von Militärposten und ihrer Zivilbegleitung umgeben, fast ununterbrochen im Gebet bei ihrem toten Gemahl und ihrem Sohn. Die Leichen wurden auf zwei ganz einfache Lagerstätten gebettet in einem Gemach, das früher König Carlos innehatte. Es ist das Sterbezimmer König Pedros V. von Portugal und wurde unter anderem von dem König von England anläßlich seines letzten Besuches in Lissabon bewohnt. Das Antlitz der beiden Toten zeigt einen stillen Zug des Friedens; die grauenhafte Todesstunde hat keine Spur in ihren Zügen hinterlassen. Unaufhörlich betreten Personen, denen der Zutritt gestattet ist, das Zimmer, in dem ein Altar errichtet ist und von Zeit zu Zeit ein stiller Gottesdienst abgehalten wird. Zwischen den Totenbetten steht ein hohes Kruzifix, in silbernen Kandelabern brennen die Kerzen Tag und Nacht. Der Einbalsamierungsprozedur wohnten nur Aerzte bei; danach fand die Aufbahrung der Leichen in der königlichen Schloßkapelle statt. Bis jetzt ist kaum der notdürftigste Schlaf in die Augen der Königin gekommen, sie trennt sich schwer von den Toten.

Der Sturz des Diktators Franco

ist nach den jetzt vorliegenden genaueren Meldungen nicht ohne heftigen Widerstand des früheren Machthabers vor sich gegangen; es gelang ihm auch noch, von seinem politischen Programm die strengen Maßregeln gegen die Revolutionsgefahr auf das neue Ministerium übertragen zu lassen. Den dramatischen Verlauf der Staatsratssitzung, die über das politische Schicksal Francos entschied, wird im „B. L.-A." wie folgt geschildert: In der ersten Staatsratssitzung König Manuels, welcher die Königinnen Amélie und Maria Pia beiwohnten, drückte der Alterspräsident dem jungen Monarchen nach dessen Ansprache die innige Teilnahme des Staatsrates aus nebst der Hoffnung, dem Lande möchten künftig bessere Tage beschieden sein. Der König dankte und forderte zunächst Joao Franco auf, die politische Lage zu schildern. Franco versicherte, es herrsche überall Ruhe, einige kleine Störungen seien bedeutungslos. Allen Rebellen und Verschwörern sei die gerechte Strafe sicher. Die konservativen wie die liberalen Parteiführer erwiderten, ihre Informationen stimmten nicht mit denen Francos überein; sie schilderten die Situation in den schwärzesten Farben. Mehrere Redner betonten die Notwendigkeit, von persönlichen Verstimmungen und Parteizwistigkeiten abzusehen und sich um den Thron zu scharen. Man ging zu der Frage über, ob es ratsam sei, Franco als Minister-Präsidenten beizubehalten oder ihn zu verabschieden. Einige Mitglieder des Staatsrats meinten, der Abschied könnte als eine durch die Furcht erzwungene Konzession an die Revolutionäre aufgefaßt werden; andere dagegen erklärten, sein Verbleiben würde wie eine Herausforderung wirken. Eine Weile schien es, als ob Franco die Oberhand behalten würde, aber das entschlossene Auftreten des Herzogs von Oporto gegen den Diktator entschied dessen Sturz. Alle erkannten schließlich an, der Zusammenschluß der monarchistischen Parteien bedinge ein neues Ministerium. Die Einwendungen Francos wurden äußerst kühl aufgenommen. König Manuel und die beiden Königinnen gaben ihrer vollen Genugtuung über diese Lösung Ausdruck.

Aus den Erklärungen Francos, die in der Staatsratssitzung der Entscheidung vorangingen, werden folgende Sätze bekannt: „Indem ich die ausgedehnten Vollmachten zur Herstellung der Ordnung von der Krone Portugals erbitte, setze ich mich in voller Kenntnis der Sachlage dem Meuchelmord aus, aber ich will die Zeit vor dem gewaltsamen Ende, das mir sicher ist, rasch benutzen, um das Land von wenigstens 300 unruhigen und beunruhigenden Köpfen zu befreien. Gegen die Deportation dieser Führer der republikanischen Bewegung, die wenigstens indirekt den Königsmord verschuldet haben, wird man in England nichts einzuwenden haben, sofern alles prompt ausgeführt wird; und dafür kann ich mich verbürgen." Franco teilt mit, welche polizeilichen Anstalten getroffen wurden, um alle irgendwie namhaften Republikaner in der Nacht auf Montag zu verhaften. Der Staatsrat hieß die Deportation von etwa hundert Personen gut, beschloß aber, daß diese von der Staatsräson diktierte Maßnahme dem neuen Ministerium Ferreira zur Durchführung vorbehalten bleiben müsse.

Das neue Ministerium.

* **Lissabon,** 4. Februar. Das Ministerium hat sich definitiv wie folgt konstituiert: Admiral Ferreira do Amaral Vorsitz und Inneres, Campos Henriquez Justiz, Agosto Castilho Marine, Wenceslao Lima Auswärtiges, Sebastian Telles Krieg, Espregueira Finanzen, Calver Magalhaes öffentliche Arbeiten. Das Ministerium wird heute im königlichen Schlosse zusammentreten. Amaral, Magalhaes und Castilho sind unabhängig, Henriquez und Lima Regeneradores, Telles und Espregueira Progressisten. Magalhaes und Castilho sind zum ersten Mal Minister.

Plötzliche Abreise des Thronprätendenten Dom Miguel.

* **Rom,** 5. Februar. (Telegramm.) „Giornale d'Italia" meldet aus Viareggio, daß Dom Miguel von Braganza, der sich dort als Gast der Prinzessin Massimo, der Tochter des Prätendenten Don Carlos aufhält, plötzlich von dort abgereist ist, wie es heißt, nach Griechenland. Von der Umgebung der Prinzessin wird erklärt, daß der Prinz nichts mit den Königsmördern zu tun habe. Die Verwandten Dom Miguels hüllen sich in Schweigen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 4. Februar. (Hofnachrichten.) Der Kaiser empfing gestern abend um 7½ Uhr den General der Infanterie von Hoepfner, den Polizeipräsidenten von Stubenrauch und den General-Adjutanten Grafen Hülsen-Haeseler zum Vortrag. Diese Herren waren auch zur Abendtafel geladen, ebenso General der Infanterie von der Goltz. Heute vormittag hörte der Monarch die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Marinekabinetts und begab sich um 11 Uhr im Automobil nach Hubertusstock, um dort einige Tage zu verweilen. Im Gefolge des Kaisers befinden sich Hofmarschall Graf Zedlitz, Flügeladjutanten Majore von Friedeburg und von Neumann-Kosel und Leibarzt General-Oberarzt Dr. von Ilberg. Als Gäste des Kaisers treffen in Hubertusstock ein: Admiral von Hollmann, Geheimer Rat Professor Koser und Professor Schiemann.

— (Vertretung des Kaisers bei den Leichenfeierlichkeiten in Lissabon.) Der Kaiser wird sich bei den Leichenfeierlichkeiten in Portugal durch den Prinzen Friedrich Leopold vertreten lassen.

— (Ein Armeebefehl des Kaisers) bestimmt, daß die Offiziere des 20. Infanterieregiments, um das Andenken ihres, einem ruchlosen Verbrechen zum Opfer gefallenen Regimentschefs, des Königs von Portugal, zu ehren, eine dreiwöchige Trauer anlegen. Eine Abordnung des Regiments, die an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilnimmt, besteht aus dem Regimentskommandeur, einem Stabsoffizier, einem Hauptmann und einem Leutnant.

— (Ein Dementi.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die „Köln. Volkszeitung" veröffentlicht eine Mitteilung aus Berlin, welche, wie sie meint, von aktuellem Interesse wäre, falls sie sich bestätigte. Danach habe der Kaiser für nächsten Sonntag als Grundtext für die Predigt in der Schloßkirche angegeben: „2. Mose 12, 49: Einerlei Gesetz sei dem Einheimischem und dem Fremdling, der unter euch wohnet." Der Text ist schon vor längerer Zeit dem Hofprediger mitgeteilt wurden. Auch die schüchterne Rückfrage, wie der Summus Episcopus die Stelle behandelt wissen wolle, ist geantwortet wurden, der Herr möge sich an den Geist der heiligen Schrift halten, von welcher auch am Hofe kein Jota geraubt werden dürfe. Darob große Verlegenheit, namentlich seitdem bekannt geworden, daß das ganze preußische Staatsministerium zu dem Gottesdienst befohlen ist. Man denke dabei unwillkürlich an die Enteignungsvorlage. — Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß die Angaben des Kölner Blattes, die den Anschein von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kaiser und den Staatsministerium erwecken sollen, von Anfang bis zu Ende erfunden sind. Am nächsten Sonntag ist in der Schloßkirche überhaupt kein Gottesdienst.

— (Reichstag und Militärverwaltung.) Auch der Dienstag war dem Militäretat gewidmet. Abg. Dr. Mugdan (freis. Vp.) meinte, das Sparen sei ja schwer, aber bei der Kavallerie ginge es. Bedauerlich sei die Herausbildung einer Offizierskaste und die Zurückweisung jüdischer Einjähriger, trotzdem sie sich zu Reserveoffizieren eigneten. Nur die Tüchtigkeit dürfe in der Armee entscheiden, die Tüchtigkeit, die das Vaterland vor 100 Jahren wieder erretten geholfen habe. Abg. v. Liebert (freikons.) sah die Frage der zweijährigen Dienstzeit der Kavallerie durch die Rede des bayrischen Militärbevollmächtigten als erledigt an und kritisierte die Bebelsche Milizforderung wie das Verhalten der Sozialdemokratie, die bei dem Gedächtnis des ermordeten Königs von Portugal den Saal verlassen habe. Abg. v. Liebermann (wirtsch. Vg.) wünschte zwar Sparsamkeit, doch müßten wir technisch auf der Höhe bleiben. Von den vielen Beschlußanträgen waren ihm nur wenige genehm. Abg. Schrader (freis. Vg.) gab der Militärverwaltung anheim, auf große Ersparnisse zu sinnen, und beschäftigte sich mit dem Fall Gädke, der Mängel gezeigt habe, die beseitigt werden müßten. General Sixt v. Armin (als Vertreter des erkrankten Kriegsministers) verwies auf die Kommandogewalt des Kaisers. Herr Gädke habe einen Standpunkt vertreten, welcher für einen deutschen Offizier unmöglich sei. Das Militärkabinett unterstehe direkt dem Kaiser und sei einer der festesten Grundpfeiler des Heeres und damit des Staates. Die 2jährige Dienstzeit für die Kavallerie genüge nicht. An dem System der Einjährig-Freiwilligen sei nichts zu ändern, vielleicht könnten aber die Prüfungsbestimmungen geändert werden. Die Wahl der Reserveoffiziere liege mit Recht in der Hand der Reserveoffiziere selbst. Von einer klassenmäßigen Abschließung der Reserveoffiziere wisse er nichts. Abgeordneter Erzberger (Ztr.) hielt dafür, daß man die Rechte des Reichstages am besten wahre, wenn man die Rechte der Krone ehre. Aufhören müsse die Schikanierung von Reserveoffizieren, die für das Zentrum wählten. Abgeordneter Eickhoff (freis. Volksp.) legte noch einmal den Standpunkt seiner Partei dar, Abgeordneter Noske den der Sozialdemokratie. Um ¾7 Uhr abends wurde die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt.

— (Aus dem Abgeordnetenhaus.) Am Dienstag wurde der Gesetzentwurf beraten, der für die weitere Aufschließung des staatlichen Besitzes an Steinkohlenfeldern im Dortmunder Bezirk 55 Millionen Mark fordert. Die Vorlage fand allseitige Zustimmung und wurde ebenso wie ein Zentrumsantrag, für den gleichen Zweck in Oberschlesien 25 Millionen zu bewilligen, der Budgetkommission überwiesen. Eingehend erörterte man die Kohlenteuerung und die Mittel zur Abhilfe.

— (Zum Gesetzentwurf über Arbeitskammern.) Der heute im „Reichsanzeiger" veröffentlichte Gesetzentwurf über Errichtung von Arbeitskammern wird im Großen und Ganzen als eine brauchbare Grundlage zur Verwirklichung des Gedankens gelten können, der bereits vor 16 Jahren in den kaiserlichen Februar-Erlassen ausgesprochen war. Eine ausführliche Begründung ist der Vorlage beigegeben. Wir möchten aus der Begründung dasjenige hervorheben, das den Hauptzweck der Einrichtung, die Pflege des Friedens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, ins Licht setzt. Nur auf dem Wege gemeinsamer Vertretungen, so heißt es an einer Stelle, kann es gelingen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer in engere Fühlung zu bringen, und nur bei einer gemeinsamen Tätigkeit ist die Möglichkeit gegeben, daß der eine Teil die Ansichten des andern Teils kennen und sie auch von seinem Standpunkt aus verstehen und würdigen lernt. Bei anderer Gelegenheit bemerkt die Begründung, man dürfe der Hoffnung Raum geben, daß die persönliche Annäherung nicht selten eine Abschwächung bestehender Gegensätze ermöglichen werde. „Wie die rechtzeitige Kenntnis und billige Berücksichtigung berechtigter Wünsche der Arbeiter die Arbeitgeber und, soweit erforderlich, in höherer Instanz die Organe der Obrigkeit und der Gesetzgebung in den Stand setzt, das Erreichbare zur Besserung der Arbeiterverhältnisse zu verwirklichen und dadurch die Zufriedenheit der Arbeiter zu gewinnen, so sollen auf der anderen Seite die Wünsche und Forderungen zugunsten der Arbeiter ihr Maß finden in der Rücksicht auf die gesamte wirtschaftliche Lage des Gewerbezweigs und die in gleich hohem Grade berechtigten Interessen der Arbeitgeber." Die Milderung der bestehenden Gegensätze und eine versöhnende Wirkung über den Kreis der unmittelbar Beteiligten hinaus wird ferner von der Lösung wichtiger Aufgaben der gewerblichen Wohlfahrtspflege durch die Arbeitskammern erhofft. Man wird diesen Ausführungen zustimmen und den Wunsch hegen, daß das erste Erfordernis, der gute Wille, auf beiden Seiten vorhanden ist. Nichts unleidlicher, als ein vorsätzliches Verkennen, als ein mißtrauisches Abwarten, mit dem stillen Vorsatz, bei nächster sich bietender Gelegenheit eine Kraftprobe zu veranstalten zur Erlangung des Uebergewichts. Ausgleiche auf diesem Gebiet werden nur geschaffen, wenn der eine Teil nicht nur anordnet, sondern auch überzeugt, warum es so geschehen muß, und wenn der andere Teil sich überzeugen läßt. Die Arbeitskammern, richtig aufgefaßt, werden mit vielen Vorurteilen aufräumen, vieles möglich machen, dem sich bisher unüberwindlich erscheinende Schwierigkeiten entgegenstellten.

— (Die letzte Enzyklika des Papstes) zeitigt im deutschen Katholizismus Folgeerscheinungen, die von der außerordentlich tiefgehenden Einwirkung dieses oberstkirchlichen Erlasses gerade auf die geistig regen Elemente der Kirche beredtes Zeugnis geben. So steht die Exkommunikation des Münchener Universitäts-Professors Schnitzer, der in der „Internationalen Wochenschrift" eine Kritik der Enzyklika veröffentlichte, bevor. Das führende bayrische Zentrumsblatt, die „Augsburger Postzeitung", deutet das unverkennbar an und interessiert sich für die staatsrechtlichen Folgen dieser Maßregelung d. h. für die Frage, ob die bayrische Regierung Schnitzer auf seinem Lehrstuhl für Dogmengeschichte an der Universität München belassen werde, oder richtiger gesagt belassen könne. Döllinger und Friederich, die seinerzeit exkommunizierten alt-katholischen Führer sind von der bayrischen Regierung gestützt worden. — Pfarrer Würzburger von Neuckheim, der in der „Münchener Allgemeinen Zeitung" Nr. 39 vom 22. Januar die Ausführungsbestimmungen der Enzyklika kritisiert hatte, nimmt in einer öffentlichen Erklärung in der „Augsburger Postzeitung" seine Angriffe und die daran anknüpfenden Bemerkungen mit dem Ausdruck tiefsten Bedauerns zurück und verbindet damit die Versicherung, daß ihm jeder Angriff auf das katholische Dogma und die kirchliche Autorität ferngelegen habe. Auch beklagt er es schmerzlich, daß seine Ausführungen Aergernis erregt hätten. Der Erzbischof von Bamberg hatte ihn zu sich zitiert und Widerruf sowie bedingungslose Unterwerfung von ihm verlangt.

— (Die Sicherheit der Schatzanweisungen.) Die Aufsichtsbehörde einer öffentlichen Sparkasse hat die Ansicht vertreten, daß Reichs- und Staats-Schatzanweisungen wegen ihrer kurzen Giltigkeitsfrist sich zur Anlegung von Sparkassengeldern nicht eigneten. Um Irrtümer zu vermeiden, hat der preußische Minister des Innern eine Verfügung erlassen, worin er bemerkt, daß die Begründung nur für die unverzinslichen, auf Grund des Etatsgesetzes ausgegebenen Schatzanweisungen zutrifft, nicht aber für die verzinslichen, auf Grund von Anleihegesetzen ausgegebenen Schatzanweisungen. Diese, sowohl die Anweisungen des Reiches wie Preußens, sind im Gegenteil als leicht verkäufliche, verhältnismäßig sehr geringen Kursschwankungen unterworfene Papiere zur Anlegung von Sparkassengeldern in besonderem Maße geeignet.

— (Die neueste Denkschrift über die Entwicklung unserer Schutzgebiete), die dem Reichstag zugegangen ist, bietet viel des Interessanten. Die weiße Bevölkerung ohne Schutztruppe in Südwestafrika stellte sich im Jahre 1907 auf 12 305 gegen 11 215 Personen im Vorjahre. Die Zunahme ist stetig und gleichmäßig. Beachtenswert ist die Zunahme der erwerbenden weißen Bevölkerung, die z. B. in Ostafrika beinahe ein Viertel betrug. Die wirtschaftliche Lage hat sich unter Berücksichtigung der Aufstände in Südwest- und Ostafrika recht günstig gestaltet. Im mittleren und nördlichen Teile Südwestafrikas ist ein erfreulicher Aufschwung der wirtschaftlichen Verhältnisse festzustellen. Die Produktion in Südwestafrika hat sich insbesondere durch Viehzucht und Bergbau entwickelt. Die volle Wirkung aller Maßnahmen wird sich aber erst im nächsten Berichtsjahre zeigen. Für die Ausfuhr nach dem Weltmarkt hat zurzeit die größte Bedeutung in unseren Schutzgebiete die Eingeborenenkultur einschließlich der beträchtlichen Gewinnung von Naturprodukten wie Kautschuk, Elfenbein rc., wozu namentlich in Ostafrika, in Kamerun und der Südsee die europäische Plantagenwirtschaft hinzukommt. Die unter weiterem Preisrückgang des Artikels leidende Kaffeeproduktion in Ostafrika ist etwas gestiegen. Die Baumwollböden sind gut und in reicher Auswahl vorhanden. In Samoa ist die Kakaoausfuhr um das Dreifache gestiegen und die Gesamtausfuhr hat sich um fast 1 Mill. Mark erhöht. Samoa ist neben den Marschallinseln die einzige unserer Kolonien, wo die Unzulänglichkeit der Eingeborenenarbeit in größerem Maße zur Einführung chinesischer Arbeiter Veranlassung gegeben hat. Der Außenhandel unserer Kolonien betrug 153 Mill. Mark, wovon 31,16 Mill. auf die Ausfuhr entfallen. Auch die Finanzlage ist zufriedenstellend.

— (Hardens Revision.) Die jetzt fertig gestellte Revisionsschrift gegen das Urteil wider Harden hat in der Hauptsache das Eingreifen der Staatsanwaltschaft zum Gegenstand und beschwert sich über die Nichtvereidigung einiger Zeugen.

Rußland.

— (Beleidigung des französischen Botschafters.) Petersburg, 4. Februar. Der französische Botschafter Bompard, der in einer Notiz des Petersburger Journals „Grashdanin" an seine Adresse gerichtete beleidigende Ausdrücke erblickte, wandte sich an den Minister des Aeußern mit der Erklärung, diese gegen ihn gerichtete Notiz sei eine ihm als Vertreter der französischen Republik in Rußland zugefügte Beleidigung und er erbitte daher den Schutz der kaiserlichen Regierung. Da die Preßgesetze über die strafrechtliche Verfolgung seitens der Staatsanwaltschaft wegen Beleidigung von Vertretern befreundeter Mächte durch Preßäußerungen keine Bestimmungen enthalten, erfolgte die Anordnung, daß der Petersburger Stadthauptmann kraft des ihm durch Verhängung des außerordentlichen Schutzes zustehenden Rechts den Redakteur des „Grashdanin" wegen Verletzung der obligatorischen Bestimmungen vom 15. Juni 1907 auf administrativem Wege einer Geldstrafe von tausend Rubel unterwerfe.

Rumänien.

S. (Ein lange schon vorausgesehenes Ereignis) hat sich jetzt, wie uns aus Bukarest geschrieben wird, vollzogen. Müde des fruchtlosen Kampfes gegen veraltete Prinzipien in der konservativen Partei, müde auch der fortgesetzten Intriguen, die seine Neider gegen ihn zettelten und seine Arbeitskraft lähmten, hat der frühere Finanzminister Take Jonescu die Konsequenz einer hinter seinem Rücken vorgenommenen und ihn von einem alten Ehrensitze ausschließenden Komiteewahl des konservativen Klubs gezogen und ist aus dem engeren Verbande der konservativen Partei ausgetreten. Er wird nunmehr unverzüglich an die Bildung einer eigenen, demokratisch-konservativen Gruppe gehen, und da ihm aus allen Wahlkreisen bereits die sympathischeiten Kundgebungen zugegangen sind, er auch in allen Kreisen eine seltene Popularität besitzt und selbst von seinen Gegnern als der genialste Kopf des gegenwärtigen Rumänien anerkannt wird, so steht wohl zu erwarten, daß seine Gruppe stärker und regierungsfähiger sein wird als diejenige, die er verlassen hat und deren Junkeransichten nicht mehr in die moderne Welt passen.

Großbritannien.

N. (Illegitime Einflüsse.) London, 2. Februar. Nun hat also auch England seine Kamarilla, das freie England, in dem sie doch eigentlich unmöglich sein müßte. Es handelt sich um persönliche Freunde und Berater König Eduards. Auch hier soll ein förmlicher „Ring" von Männern sich gebildet haben, um aus seiner Mitte heraus die wichtigsten Beamtenposten des Reiches zu besetzen und besonders die Portefeuilles des Krieges, der Marine und der Finanzen an sich zu bringen. Die ernstzunehmende „National Review" ist es, der man diese „Enthüllungen" verdankt und nach Hardenschem Muster läßt der Verfasser des „Illegitime Einflüsse" betitelten Aufsatzes, Maxse, die Namen jener gefährlichen Königsfreunde nur ahnen. Auch hier wie in der „Zukunft" sehr vage mit Pikanterien gewürzte Insinuationen, die noch viel mehr wie in Deutschland Sensation machen, ja geradezu Entrüstung erregen müssen, wenn man bedenkt, wie sehr schon an sich ein Eingreifen des Königs in das rein parlamentarische Regime perhorresziert wird, denn im vorliegenden Falle würde ja der Monarch geradezu zum unbewußten Werkzeug für ein verfassungswidriges Vorgehen werden.

---

vor allem um den Vater hatte sie fast sinnlos gemacht. Woher hatte sie nur den Mut genommen, gestern abend so blind, so fassungslos zu Lünnges zu stürmen? Der Gedanke trieb ihr jetzt das Blut siedend heiß in die Schläfe. War es denn wirklich so schlimm, was sie getan? War es so ehrlos, daß ihr eigener Vater, ihr Bruder, sie verdammten, ohne sie gehört zu haben? Nur er, der Einzige, der Herrliche, von ihr im Geheimen angebetete Mann, der hatte nicht gezweifelt, der hatte sich ihr schützend zur Seite gestellt, wo alles sie verließ. Der hatte zu ihr gehalten und um ihre Hand gebeten, die sie ihm ja nur zu jauchzend gab.

Nie hätte sie daran gedacht, daß der schöne, strahlende Lünnges sie lieben könnte! Nur ganz von ferne hatte sie immer stehen wollen, glücklich in seiner Freundschaft, reich in seiner Achtung, aber seine Liebe, hatte sie gemeint, müsse dem herrlichsten Weibe gelten, das auf Erden wandle.

Klein und arm kam sie sich in seiner Nähe vor, und doch so reich und hochbeglückt, wenn er in warmen Freundestönen zu ihr sprach. Und dann der Schützenfestabend! Wie hatten da seine Augen geglänzt und wie war er ihr immer zur Seite geblieben! Da war zum ersten Male ein ganz schwacher Hoffnungsstrahl in ihrer Brust erwacht: vielleicht hat er Dich doch lieb. Da war sie in seliger Selbstvergessenheit an seiner Seite gegangen und hatte es nicht begreifen können, wie Anne-Lies so heitere Scherzworte zu ihm fand, wo sie glaubte, daß ihr das Herz zerspringen müßte, wenn er nur ein Wort zu ihr sprach.

Alles das war gestern untergegangen in der Angst um ihren Bruder und in dem schrecklichen Gedanken an ihrem Vater, wenn er erfahren würde, daß Jobst ein Ehrloser sei.

Nur die eine Vorstellung hatte ihre Seele beherrscht: Lünnges ist der einzige, der uns vielleicht helfen kann, und halb sinnlos vor Angst war sie gestern abend, wie von Furien gehetzt, aus dem Hause gestürzt und auf die Straße.

Sie hatte nicht gemerkt, daß ihr Vater und Dietrich gerade dazukamen, als sie am Steintor in eine Droschke stieg. Sie hatte auch nicht gesehen, daß die beiden Männer zu Tode erschrocken, als sie Irmentrude erkannten, einem anderen Kutscher Weisung gaben, unbemerkt dem Gefährt zu folgen.

Sie hatte auch keine Ahnung, daß nur der Umstand, daß der Gaul vor ihres Vaters Wagen in der Vahrenwalderstraße streikte und nicht von der Stelle zu bringen war, Schuld gewesen, daß sie früher zu Lünnges gelangte, als ihre Verfolger.

Ihre Droschke, die vor des Rittmeisters Wohnung hielt, hatte allein dem Major und seinem Sohn den Weg gewiesen, wo er sein Kind suchen mußte.

Irmentrude wußte das alles nicht. Sie sann umsonst den Rätseln der vergangenen Nacht nach. In aller Wirrnis, in all dem grenzenlosen Jammer aber, den des Vaters schrecklicher Verdacht über sie brachte, kam und blieb nur immer der eine trostlose Gedanke: Papa hat Gott sei Dank den wahren Grund nicht erfahren! Lieber wollte sie tausendfach unter dem Verdacht stehen, daß sie des Nachts heimlich in die Wohnung des Rittmeisters gegangen, als ihrem Vater den tödlichen Schmerz zuzufügen, Jobst als Verbrecher zu wissen.

Der Argwohn, daß der Rittmeister ihr vielleicht ein Opfer gebracht, kam ihr garnicht. Freilich, wenn sie daran dachte, wie sie sich am Abend des Schützenfestes ihr Glück ausgemalt, wie es sein müßte, wenn Arwed Lünnges ein Mädchen zum Weibe begehrte, dann schloß sie erschauernd die Augen. So war es ja zwischen ihnen nicht gewesen. Er hatte ihr nicht gesagt, daß er sie liebe, aber sie hatte es so gern geglaubt. Würde er, wenn er sie nicht liebte, ihren Vater um ihre Hand gebeten haben, noch dazu in einem Augenblick, wo die Ehre ihrer Familie, und folglich, wenn er sie heiratete, auch die seine an einem seidenen Faden hing? Nein, er liebte sie gewiß! Vielleicht hätte er ja noch lange geschwiegen, wenn nicht der unglückliche Zufall ihn gezwungen hätte, zu reden.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080206010/fragment/page=0002
DFG

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Bericht- ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 5. Februar.

* **Stadttheater.** Am Donnerstag findet eine nochmalige Aufführung von Wildenbruchs fesselndem neuen Schauspiel „Die Rabensteinerin" mit Frl. Kornow in der Titelrolle statt. Freitag wird nochmals der „Freischütz" gegeben.

* **Neues Theater.** Donnerstag bleibt das Neue Theater einer Vereins-Festlichkeit wegen geschlossen. Am Freitag wird eine Doppel-Vorstellung bei einfachen Preisen veranstaltet, die zuerst das 4aktige Schauspiel „Staatsanwalt Alexander" und hierauf: Franz von Schönthan's 3aktiges Lustspiel „Die brennende Frage" bringt. Sonnabend: „Die Redaktrice." Als nächste Vorstellung bei kleinen Preisen geht Sonntag nachmittag 4 Uhr Henrik Ibsens „Wildente" in Szene. In Vorbereitung die Lustspiel-Novität „Philister."

* **Süßmilch's Walhalla-Theater.** Die Direktion veranstaltet jeden Donnerstag, so also auch morgen, einen Ueberraschungsabend, an welchem zahlreiche Präsente zur Verteilung gelangen.

* **Symphoniekonzerte der Halleschen Orchester-Vereinigung.** Auf das am Donnerstag den 6. Februar stattfindende vorletzte der unter Ed. Mörikes musikalischer Leitung stehenden Symphoniekonzerte der Halleschen Orchester-Vereinigung sei nochmals hingewiesen. Karten im Vorverkauf sind zu haben in der Hofmusikalienhandlung von Reinhold Koch, Alte Promenade 1a. Näheres ist aus dem Inserat in der heutigen Nummer zu ersehen.

* **Marcell Salzer.** Das Interesse für den morgen, Donnerstag abends 8 Uhr im Saale der Loge zu den fünf Türmen stattfindenden Salzer-Abend ist wieder ein sehr großes: der zweite Platz ist, wie man uns mitteilt, bereits ausverkauft. Wenn die Vortragsabende auch vorwiegend heiteres Gepräge tragen, so kann Marcell Salzer aber auch ernst sein, tragisch ernst; und er hat in sein diesjähriges Programm die grandiose tiefergreifende Oceansskizze „Der Eisberg" von H. F. Urban-Newyork wiederum aufgenommen. — Kartenverkauf bei Heinrich Hothan.

* **Leipziger Tonkünstler-Orchester.** Für das am nächsten Freitag, den 7. Februar, im Saale des Zoologischen Gartens stattfindende II. Gesellschafts-Konzert ist außer einem Gesangssolisten noch ein hervorragender Instrumental-Virtuos, nämlich der erste Harfenist des Leipziger Gewandhaus-Orchesters, Herr Johannes Snoer, gewonnen worden. Der Künstler dürfte den regelmäßigen Besuchern des Zoologischen Gartens aufs beste bekannt sein, da er bereits bei einigen Sommer-Elitekonzerten mitgewirkt hat. Als Fremdling tritt dagegen der Gesangssolist uns gegenüber. Es wird sicher mit großer Freude begrüßt werden, daß in Herrn Walter Hermany vom Leipziger Stadttheater ein Bariton in die Reihe der bisherigen Solisten tritt und somit für die Konzerte eine angenehme Abwechslung bedeutet. Der Künstler wird als Hauptpiece die Arie des Wolfram von Eschenbach: „Blick ich umher in diesem edlen Kreise" singen. Auf den übrigen Inhalt des Programms kommen wir morgen ausführlicher zurück. Den Vorverkauf haben wieder die Hofmusikalienhandlungen Hothan und Koch übernommen.

* **Heide-Verein.** In der sehr stark besuchten Hauptversammlung gedachte der 1. Vorsitzende, Juwelier Tittel, zunächst der verstorbenen Mitglieder, zu deren Ehren sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Der Verein zählt jetzt nach dreijährigem Bestehen 1012 Mitglieder, (1905 354, 1906 645, 1907 850), die nicht nur in Halle, sondern auch in Beesen, Cöllme, Dölau, Lettin, Lieskau, Nietleben, Salzmünde und Wörmlitz ihren Wohnsitz haben. Im verflossenen Jahre sind für gemeinnützige Zwecke: „für Fuhrlöhne, Knack und Arbeitslöhne zur Wegebesserung, für Bänke, Nistkästen und Vogelfutter" zusammen rund 1600 Mk. ausgegeben, in den verflossenen drei Jahren zusammen 4200 Mk. Eine mit Unterstützung des Heide-Vereins herausgegebene neue Heidekarte, auf der auf Wunsch vieler Heidebesucher die Plätze aller in der Heide aufgestellten Bänke verzeichnet sind, soll in den nächsten Tagen kostenlos allen Mitgliedern des Vereins zugestellt werden. Von den Blockkarten-Heften, die auf Anregung des Heide-Vereins von der Hettstedter Bahn zur Verbilligung des Fahrpreises nach Bahnhof Heide ausgegeben werden, sind bald 3000 gekauft, wobei von jedem Käufer 4 Mk. gespart wurden. Die vom Verein aufgestellten 70 Bänke, die besonders von Kranken und Erholungsbedürftigen sehr geschätzt werden, reichen leider bei weitem nicht aus. Es wird deshalb versucht werden, die Genehmigung zur Aufstellung von noch zehn Bänken zu erhalten. Beschädigungen an den Bänken sind im letzten Jahre nicht mehr vorgekommen, auch die vom Heide-Verein in der Heide aufgehängten 100 Stück Nistkästen sind nicht beschädigt worden. Dieselben sind alle besetzt gewesen und der Bestand an Meisen und Staren hat dadurch bedeutend zugenommen. Die auch in diesem Winter wieder eingerichteten Futterstellen für Vögel wurden viel besucht und tragen gleichfalls zur Vermehrung des Vogelbestandes in der Heide bei. Die Einnahmen betrugen 2456,70 Mk., die Ausgaben 2432,58 Mk. Dem Kassenwart, Herrn Kaufmann Deparade, wurde unter Dank und lebhafter Anerkennung seiner Verdienste um den Verein Entlastung erteilt. Nach einem Bericht des Herrn Notar Meyer über die Zweckmäßigkeit der Eintragung des Heide-Vereins in das Vereinsregister wurde diese Eintragung beschlossen und die dadurch notwendige Aenderung der Satzungen gutgeheißen. Infolge der sich dadurch nötig erweisenden Neuwahl des Vorstandes wurden die Herren Juwelier Tittel als Vorsitzender, Lehrer Burghardt als Schriftwart und Kaufmann Deparade als Kassenwart auf drei Jahre wiedergewählt. Alle anderen bisherigen Vorstandsmitglieder wurden in den aus vierzehn Mitgliedern bestehenden Beirat gewählt. Die Besprechung des Arbeitsplanes für 1908 veranlaßte eine lebhafte Debatte. Man besprach den Ankauf der Heide durch die Stadt, war aber diesjerhalb recht verschiedener Meinung. Auch der Ankauf des Lindenbusches, der an die Heide grenzt, wurde angeregt. Allgemein aber sprach man die Hoffnung aus, daß der Lettiner Weg von der Kohlenbahn bis zur Heide nun recht bald ausgebaut würde. Vielleicht könnten die nötigen Erdarbeiten als Notstandsarbeiten ausgeführt werden. Gar nicht zu verstehen würde sein, wenn man jetzt etwa, wie von einer Seite befürchtet wurde, das Projekt für den Lettiner Weg zur Erzielung von Ersparnissen ändern und die Straße schmäler ausführen wollte. Beschlossen wurde: die vier Hauptverbindungswege: 1. vom „Waldkater" über den weißen Weg nach Bahnhof Nietleben; 2. vom „Waldkater" über den weißen Weg durch die Wolfsschlucht und das „Waldhaus" nach Bahnhof Heide; 3. vom „Waldkater" über den Sandberg nach Dölau; 4. vom Cröllwitzer Exerzierplatz am Nordrande der Heide entlang, über „Knolls Hütte" nach Dölau bezüglich Bahnhof Heide, noch so weit auszubessern, als dies mit den vorhandenen Mitteln möglich ist. Außerdem soll der Bergmanns-Steg ausgebessert werden. Bewilligt wurden noch die Kosten für 50 Nistkästen und die Aussetzung von Prämien zu je 10 Mk. für jede erfolgreiche Anzeige von Vogelfängern oder Nesterausnehmern.

* **Daphnia, Verein für Aquarien- und Terrarienkunde.** Die nächste Sitzung findet Donnerstag den 6. Februar im Vereinslokal „Dresdener Bierhalle" statt. Gäste willkommen.

* **Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.** Die nächste Sitzung findet am Donnerstag den 6. Februar im „Reichshof" statt. Gäste sind willkommen. Tagesordnung: Dr. W. Bath: „Einiges über die Geschmacksorgane der Wirbeltiere".

* **Volksbildungsverein.** Am Donnerstag den 6. Februar abends 8¼ Uhr findet in den „Thalia-Festsälen" ein Lichtbildervortrag über „Die Schweiz", gehalten von Herrn Prof. Dr. Braunschweig, statt. Eintrittskarten im Vorverkauf an den bekannten Vorverkaufsstellen 25 Pfg., an der Abendkasse 30 Pfg.

* **Der Briefmarken-Sammler-Klub „Hallensia"** veranstaltet am Donnerstag, abends von 7½ bis 10 Uhr, im Vereinslokale, „Schultheiß", Poststraße 5, eine öffentliche Ausstellung von Briefmarken-Sammlungen. Der Eintritt ist frei.

* **Der Verein ehem. Grenadiere** hält am Donnerstag, den 6. d. M. abends 8½ Uhr im Restaurant „Markgrafen", Brüderstraße 7, seine Monatsversammlung ab. Ehemalige Grenadiere, welche dem Verein noch nicht angehören, sind willkommen.

* **Stenographenverein Wilhelm Stolze,** System Stolze-Schrey, hielt in Pezolds Restaurant, Charlottenstraße 19, seine Monatsversammlung ab, welche gut besucht war. Es gelangten verschiedene Fragen zur Beratung. Die Beteiligung an den Monatsarbeiten war zufriedenstellend. In der ersten Abteilung erhielt Herr Rüde, in der zweiten Abteilung Herr Plaul den Preis. Am Montag den 10. d. M. abends 8½ Uhr findet im Hotel „Kaiserhof" die Generalversammlung der Vereinigung Hallescher Stenographenvereine (System Stolze-Schrey) statt.

* **Der Handwerker-Meister-Verein** hat am Freitag, den 7. Februar abends 8½ Uhr im „Goldenen Schiffchen" Versammlung, in welcher Herr Dr. Schädrich einen Vortrag über „Fortschritt der modernen Heilkunde" halten wird. Außerdem gelangen noch einige geschäftliche Angelegenheiten zur Erledigung. Die erwachsenen Angehörigen und Gäste sind willkommen.

* **Aus der Bildermappe des „General-Anzeiger".** In unserem Schaukasten, Große Ulrichstraße 19, sind folgende Photographien neu ausgestellt: 1. Ein in Schöneberg eingeführter Sparautomat, durch den die Schulkinder mehr zur Sparsamkeit erzogen werden sollen; 2. Ein Riesengeschütz auf dem deutschen Panzer „Pommern"; 3. Neuerwerbungen des Zeughauses; 4. Eine Handzeichnung des ermordeten Königs von Portugal; 5. Die Beisetzung des Erzbischofs von Paris; 6. Zum Königsmord in Lissabon.

(Weiteres Lokales siehe 1. Beilage.)

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die Ereignisse in Portugal.

* **Madrid,** 5. Februar. (W. B.) In der Presse kommt allgemein die Meinung zum Ausdruck, daß die von König Manuel an den portugiesischen Staatsrat gerichteten Worte den Willen zur Berichtigung früher begangener Irrtümer erkennen lassen und eine Politik der Versöhnung in Aussicht stellen.

* **Madrid,** 5. Februar. (W. B.) „El Mundo" meldet aus Lissabon: Trotz scheinbarer Ruhe ist man hier in großer Besorgnis und fürchtet, daß es mit der Armee und Marine zu Kämpfen kommen könnte. Die Republikaner bemühen sich, den neuen Ministerpräsidenten unpopulär zu machen. Es heißt, daß der erste Akt König Manuels ein weitgehender Amnestieerlaß sein werde, und daß den von Franco unterdrückten Blättern das Wiedererscheinen gestattet werden würde.

* **Lissabon,** 5. Februar. (W. B.) Ministerpräsident Ferreira will die Neuwahlen für die Cortes im April stattfinden lassen.

* **Madrid,** 5. Februar. (B. L.-A.) Alle Lesarten stimmen jetzt darin überein, daß der Königsmord in Lissabon ein politisches Verbrechen gewesen ist, und zwar das Resultat einer weitverzweigten Verschwörung, die zuerst bezweckte, mit Feuerwaffen und Bomben die Munizipalgarde anzugreifen, Franco abzufangen oder zu töten, die Königsfamilie auszuweisen und die Republik auszurufen. Dieser anfängliche Plan schlug infolge einer Denunziation fehl. Es wurden nach einem blutigen Putsch die Haupträdelsführer gefangen genommen. Eine verzweifelte Schar von etwa 15 Mann beschloß alsdann, ihr Leben einzusetzen, um einen Hauptschlag zu wagen und die Königsfamilie mit Ausnahme der Königin niederzuschießen. Wie verlautet, ist König Manuels Verwundung schwerer, als anfangs gemeldet. Die Lissaboner Anarchisten versichern, daß sie an dem Königsmord unbeteiligt waren. Das hiesige Blatt „Pais" erhält dagegen einen Brief von einem portugiesischen Revolutionär, worin das Bestehen einer weitverzweigten Verschwörung zugegeben wird, an der auch Angehörige der Marine teilnahmen. Ein am Tatort aufgelesener Karabiner stammte auch von der Marine-Infanterie. — Vom Lissaboner Kriegsgericht wurden 300 Personen verhaftet, viele von ihnen, darunter Offiziere, Abgeordnete und Journalisten, sollen angeblich erschossen werden.

* **Madrid,** 5. Februar. (B. L.-A.) König Manuel wollte Franco behalten, gab aber schließlich den Gegenvorstellungen seiner Mutter und Großmutter nach. Königin Maria Pia hatte einen heftigen Auftritt mit Franco und nannte ihn des Königs Totengräber. Franco erschien dann im Gemach, wo die Leichen des Königs und des Kronprinzen aufgebahrt sind. Kaum erblickte ihn Königin Amalie, als sie aufstand und mit tragischer Gebärde auf die Bahren wies, indem sie ausrief: „Seht Euer Werk, Franco!" Dieser schwieg, beugte das Haupt und entfernte sich.

* **Madrid,** 5. Februar. (B. L.-A.) Von zweien der am Tatorte getöteten Königsmörder ist die Identität jetzt sicher festgestellt; es sind der wiederholt erwähnte Manoel Buica und der Kassierer Alfredo Luis da Costa. Ersterer soll den König, letzterer den Kronprinzen erschossen haben. Die Persönlichkeit des dritten ist auch jetzt noch nicht ermittelt.

---

* **Altenburg,** 5. Februar. (W. B.) Der heute morgen 9 Uhr über das Befinden des Herzogs veröffentlichte Krankenbericht lautet: Nach der befriedigend verbrachten Nacht macht sich eine leichte Hebung des Kräftezustandes geltend. Die Temperatur ist nicht erhöht. Puls 84.

* **Köln,** 5. Februar. (W. B.) In Wesseling wurde gestern abend ein Bäckermeister, der mit seinem Sohne, der ein verdächtiges Geräusch gehört hatte, in den Keller steigen wollte, von einem flüchtenden Diebe durch einen Revolverschuß getötet. Der Täter ist nicht erkannt worden.

* **Düsseldorf,** 5. Februar. (B. Z.) Eine Jagdgesellschaft von acht Herren stieß mit einem Motorboot 6 Uhr abends im Rhein an ein Schleppseil, mit dem ein auf einer Sandbank festgefahrener Kahn abgeschleppt werden sollte. Das Motorboot schlug um, alle Insassen fielen ins Wasser. Zum Glück wurde der Unfall vom Ufer aus bemerkt. Hafenarbeitern gelang es, sämtliche Verunglückte, die bereits völlig erschöpft waren, vor dem Ertrinken zu bewahren. Zwei Schwerverletzte wurden ins Krankenhaus gebracht. Das Motorboot ist gesunken.

* **Kassel,** 5. Februar. (B. L.-A.) Ein Kampf auf Leben und Tod fand zwischen Wilderern und dem Förster im Wasenberger Walde statt. Nachdem von beiden Seiten Flintenschüsse ohne Erfolg gewechselt worden waren, überwältigten die Wilderer den Förster, indem sie ihn mit Gewehrkolben niederschlugen, und entflohen in dem Glauben, ihn getötet zu haben. Der Förster raffte sich wieder auf, nachdem er längere Zeit bewußtlos gelegen hatte und schleppte sich blutüberströmt nach seiner Wohnung. Ein Wilderer, den der Förster erkannt hat, wurde verhaftet.

* **Chemnitz,** 5. Februar. (W. B.) Gestern abend 9 Uhr verübte ein ungefähr 18 Jahre alter Bursche, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, einen Raubmordversuch auf den Garnhändler Dietrich in seinem Kontor in der Moritzstraße. Es gelang diesem, den Räuber, der unter Vorhalten eines Revolvers Geld erpressen wollte, in eine Ecke zu schleudern und ihn einzuschließen. Während ein Schutzmann herbeigeholt wurde, brachte der Bursche sich selbst zwei Schüsse in den Kopf bei. Er wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht.

* **Geyer** (Erzgebirge), 5. Februar. (W. B.) Der seit Sonnabend vermißte Schneidermeister Peyer wurde gestern im Walde von Geyer ermordet aufgefunden. Unter dem Verdachte der Täterschaft sind zwei Einwohner von Geyer verhaftet worden.

* **Regis** (Sachsen), 5. Februar. (W. B.) Auf dem Regiser Braunkohlenwerke ist wiederum ein neuer Wassereinbruch erfolgt, der auf Wochen hinaus den Betrieb erheblich stört. Etwa 100 Mann der Belegschaft sind entlassen worden.

* **Rovereto,** 5. Februar. (W. B.) Während der Nachmittagsverhandlung im Irredentistenprozeß wurden zwei Angeklagte wegen ungebührlichen Benehmens während der Verhandlung zu Geldstrafen verurteilt.

* **London,** 5. Februar. (B. L.-A.) Eine hiesige Nachrichtenagentur meldet aus New York die Verlobung des Herzogs der Abruzzen, der sich als Polarforscher bekannt machte und ein Vetter des Königs von Italien ist, mit Miß Katharine Elkins, der Tochter eines millionenreichen Senators in Westvirginien.

* **Athen,** 5. Februar. (W. B.) Der Dampfer „Senegal", nach Smyrna unterwegs, ist durch einen Unfall zur Rückkehr in den Piräus gezwungen worden. Die Reisenden werden mit dem deutschen Dampfer „Pera" ihre Reise fortsetzen.

* **Tanger,** 5. Februar. (W. B.) 5000 Mann haben gestern Marrakesch verlassen, um in den heiligen Krieg zu ziehen.

* **Fez,** 5. Februar. (W. B.) Die heimliche Verbreitung einer maurischen Zeitung aus Tanger, die für Abdul Asis eintritt, hat hier große Aufregung hervorgerufen. Man fährt fort, den heiligen Krieg zu predigen.

* **Blidah** (Algier), 5. Februar. (W. B.) 13 Soldaten, die zu einer Vermessungsabteilung gehörten, sind auf der 1500 m hohen Ferrukaspitze vom Schnee eingeschlossen. Ein Hilfskorps ist unterwegs.

Die neueste Errungenschaft auf wissenschaftlichem Gebiete.

Es ist dies **Leciferrin,** eine Verbindung von Lecithin mit Eisen und anderen leicht verdaulichen Substanzen, um den geschwächten Körper zu kräftigen und den Organismus in normalem und gesundem Zustande zu erhalten. Lecithin ist ein sehr wichtiger Bestandteil des Organismus und findet sich vorzugsweise in den Nerven, dem Gehirn und dem Blute. Folglich findet Leciferrin ein weites Gebiet der Anwendung bei Nerven- und Blutkrankheiten. Die Anwendung zeigt eine rasche und energische Einwirkung auf den Stoffwechsel, welche sich in steter Vermehrung der roten Blutkörperchen äußert. Viele In- und Auslands-Aerzte haben Versuche mit Leciferrin angestellt und bei Schwächezuständen, Bleichsucht, Blutarmut, Rachitis (englische Krankheit), Dyspepsie und Chlorose durchwegs eine günstige Wirkung erzielt. Der Gebrauch von Leciferrin bildet einen wichtigen Faktor zur Herstellung der Gesundheit und wird dadurch die körperliche und geistige Energie gesteigert. Leciferrin hat nebenbei noch den großen Vorteil, daß es sehr angenehm von Geschmack ist. Preis 3 Mark die große Flasche, erhältlich in Apotheken oder sicher von: **Löwen-, Hirsch-, Engel-, Börsen-, Mohren-, Kronen- und Deutsche Kaiser-Apotheke, in Halle a. S.**

Die letzten Tage

des diesjährigen grossen

Räumungs-Ausverkaufs.

Preise u. Auswahl ohne Konkurrenz.

Geschäftshaus **J. Lewin**

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080206010/fragment/page=0003

Aenderungen

auf Konfektion:
Jacketts, Kostüme, Mäntel, Kleider etc.

nehme schon jetzt gern unter Zusicherung bester Bedienung an.

Bruno Freytag, Halle S., Abteilung Mass-Konfektion.

Selters, Juliushaller Harzer Sauerbrunnen,

Brause-Limonaden,

chem. rein destilliert. Wasser

liefert in der bekannten Güte

Hallesche Mineralwasser-Fabrik

Carl Schondorf

Forsterstrasse 42.

Gegründet 1862. Fernsprecher 442.

Kohlensäure-Handlung.

Aufträge nach hier und auswärts werden prompt und frei Haus ausgeführt.

Ein ideales Haarpflegemittel

ist das seit 20 Jahr. glänzend erprobte

Peruan. Tannin-Wasser.

Erfinder und alleinige Fabrikanten:

E. A. Uhlmann & Co.

Zu haben mit Fettgehalt oder fettfrei in Flaschen a Mk. **1,75** und Mk. **3,50** sowie Literflaschen a Mk. **9,—** in Apotheken, Drogen-, Parfümerie- und Friseurgeschäften.

Engros-Lager, Generalvertrieb

Baumann & Hedderoth,

Gr. Steinstr. 79. Tel. 2605.

Paul Stollberg, Magdeburgerstr. 68.
Fritz Mischke, An der Universität 1.
K. Renter, Reilstr. 133.
F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6.
Carl Reichert, Merseburgerstr. 161.
O. Stiebritz, Friseur, Merseburg.

Reines, vorzügliches
Schweine-Schmalz
Pfund **50** Pf.
Ganz frische Eier
Mandel **105** Pf.

F. H. Krause.

Grosse Ulrichstr. 44, Leipzigerstr. 16, Alter Markt 18, Grosse Steinstr. 39, Thomasiusstr. 40, Steinweg 17, Bernburgerstr. 16, Burgstr. 7, Reilstr. 111, Landsbergerstr. 3

Vom 7. bis 8. Februar bin ich in **Halle, Hotel „Berliner Hof", Magdeburgerstr.,** um

künstliche Augen

für Patienten nach der Natur herzustellen. Künstliche Augen können über dem erblindeten Augapfel getragen werden. Spezialität: **Adhäsions- und Reform-Augen.**

L. Müller-Uri, Augenkünstler aus Leipzig.

Für Handwerker und Gewerbetreibende auf dem Lande!

Benoidgas zum Motor- und Lichtbetrieb.

Auskunft und Projekt gratis.

Werndt & Schmitt, Halle a. S.,
Alleinvertreter.

Ia. Bennstedter Stücken-Weisskalk

bester Bau- und Düngekalk, enthaltend ca. **95% Aetzkalk,** sowie

feingemahlenen kohlensauren Kalk,

enthaltend ca. **95% kohlensauren Kalk,** das vorteilhafteste Mittel, um dem Acker den fehlenden Kalkgehalt billigst zuzuführen, offerieren zu den äusserst billigsten Preisen

Bennstedt, Post- u. Bahnstation. **Bennstedter Kalkwerke** M. Maennicke & Schmidt.

Husten.

Wer seine Gesundheit liebt, beseitigt ihn. **5245** not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfebringend. Erfolg von

Kaiser's Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt. Aerztlich erprobt u. empfohlen gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rachen-Katarrhe, Krampf- und Keuchhusten.**

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt Flasche 90 Pfg.

Beides zu haben in Halle a. S. bei: **Gebr. Mulertt,** Drogerie, **H. Meissner,** Walhalla-Drogerie, **Otto Fiedler,** Engel-Drogerie, **G. Osswald Nachf.** (Inh. F. Patschke), Drogerie, **Hugo Schulze,** Neumarkt-Drogerie, **A. Steinbach,** Adler-Drogerie, **M. Waltsgott Nachf.,** Gr. Ulrichstr. 30, **Jul. Herbst, Th. Stade,** Königstr., **G. Raufuss,** Böckstr., **Ernst Jentzsch, Franz Baumgaertel, F. Beerhold,** Bechershof 8, **Carl Olaus** in Dölau, **H. Max Thiele** in Radewell, **F. Sonnemann, Max Rose Nchf.** in Ammendorf, **Karl Häcker** in Tilleda, **Ed. Herrich** in Niederclobicau, **C. H. Hüsse** in Lauchstädt.

Seifen billiger!

7½ Rgl. hellgelbe Ia. Oranienbgr., wiegen fast 10 Pfd., M. 3.00

1 Rgl. 42 Pf. 3 Rgl. = 4 Pfd. 1.25,
5 Rgl. = 8½ Pfd. Wachskern 3.00,
6 Rgl. Ia. Oberschale 3.00,
Ia. gek. Salm.-Terp.-Seife 1 Pfd. 28 ₰,
Ia. gek. Elainseife 1 Pfd. 22 ₰
bei 5 Pfd. 1 ₰, bei 10 Pfd. 2 ₰ billiger.
Ia. Eimerseife 10 Pfd. 2.00, 25 Pfd. 5.00.
Ia. Stearinkerzen 60, 70 u. 75 Pf.
Nur allereinfstes Ultramarin-Blau, ¼ Pfd.-Pak. 80 Pf., 3 gr. Beutel 20 Pf.
1 Pfd.-Kart., 7 Stck., Ia. Toil.-Seife für Kunden als Probe nur 50 Pf.
Schwed. Zündhölzer 3 Pakete nur 20 Pf.

Otto Bornschein.

Ziehung 25.—28. Februar

Geld 6. Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete
420000 Lose 12977 Geldgewinne M =

490000

Hauptgewinne bar ohne Abzug Mark:

75000
50000
25000
15000

Wohlfahrts-Lose à M. 3,30 Porto u. Liste 30 ₰ extra.

Lud. Müller & Co.,
Berlin C., Breitestr. 5
Telegr.-Adresse: Glücksmüller.

Ferner empfehlen wir: Die beliebten **Berliner 1 Mk. Pferde-Lose** 11 für 10 Mk.
Porto u. Liste 20 ₰ extra.

Sämtliche Wäscherei-Artikel.

Echte Berl. geschl. **Garantie-Nickel-Glanz-Plätten** und 2 Bolzen 3.50—5.00, Gasplätten, 2 Plätten u. 1 Erhitzer 6,50—8,50, Spiritus-Plätten 5,00—10,00, Gardinenspanner, Plättbretter, neu: Pendelwaschmaschinen 50 Mk., Wringmaschinen 12—20 Mk., Wäscherollen 36 Mk. **Gust. Rensch,** Poststraße 4. **Rensch-Passage.**

Eukalyptus-Bonbons

Bestes Hustenmittel der Welt

Schutzmarke Zwillinge.

Paket 30 Pfennig.

Fabrikanten:

Knape & Würk, Leipzig,

Dampf-Schokoladen-, Zuckerwaren- u. Honigkuchenfabrik.

Verkaufsstellen:

Domplatz 10, **Bernh. Borgis**
Geiststr. 29, **B. Steller**
Am Güterbahnhof 1, **C. Keilner**
Königstr. 14, **Adler-Drogerie**
Leipzigerstr. 50, **C. Schlegel**
" 95, **Ernst Ochse**
L. Wuchererstr. 31, **Wilh. Ender**
Moritzzwinger 1, **E. Fischer**
Rannischestr. 2, **M. Rädler**
Richard Wagnerstr. 2, **F. Prinz**
Gr. Steinstr. 33, **H. Stitz Nachf.**
Steinweg 45, **A. Fahlberg**
Leipzigerstr. 63, **Oskar Ballin jun.**
Lindenstr. 55, **Königs-Drogerie**
Thomasiusstr. 49, **Süd-Drogerie**
in Belleben: **A. Thorwest**
in Cönnern: **Ed. Letz & Co.**
" **Otto Bertram**
in Nauendorf: **C. Täubner.**

Hauptniederlage:
Adolph Herrmann,
Gr. Ulrichstr.- u. Steinstr.-Ecke.

Zöpfe

in allen Farben von **2 Mark an, Haarunterlagen, Stirnfrisuren** größte Auswahl zu billigen Preisen. Sämtliche **Haararbeiten** werden auf Wunsch von eigenem ausgekämmten Haar angefertigt. Versand nach Einsendung einer Haarprobe. Zahle höchste Preise für **ausgekämmtes Damenhaar.**

Otto Siebert,
Spezialist für Haarpflege,
Leipzigerstr. 33.

Dr. Kuhns Nussextrakt-
Haarfarbe färbt sofort echt und haltbar, giftfrei und physiologisch untersucht **F. A. Patz,** Drog., Gr. Ulrichstraße 6.

Unentbehrlich im Haushalt

ist

Dr. Thompson's SEIFENPULVER

½ ℔ Paket **15** Pfg.

Schnurrbart! Streng reell!

Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge.

Wo kleine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich rasch üppiges Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben nachgewiesen ist.

Aerztlich begutachtete Wirkung.

Prämiiert: Goldene Medaille Marseille. Großer Ehrenpreis Rom.

Preis: Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk., Stärke III 4 Mk.

Harasin ist einzig und unerreicht dastehend, von Sachverständigen, staatlich approbiertem Polizei-Chemiker, Aerzten usw. geprüft, warne deshalb vor wertlosen, mitunter sehr billigen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden.

Allein echt: **Albert Schlüter Nachf., Halle,** Große Steinstraße 6.

Herr Th. in C. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin in 8 Wochen ein. flott. Schnurrbart bekommen hat, so ersuche um Zusendung einer Dose Stärke II zu 3 Mk. p. Nachnahme.

Benkwitz, Alter Markt 3

Inh. Ad. Mandelik. Fernruf 1554.

Bettfedern u. Betten.

Erstes Spezial-Geschäft am Platze.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.

Photographie Benckert,

Gegründet 1856. **29 Gr. Ulrichstr. 29.** Gegründet 1856.

Preise für Glanzbilder:		Preise für Mattbilder:	
12 Visit	3.— Mark,	12 Visit	4.50 Mark,
12 Kabinett	6.— Mark,	12 Kabinett	8.— Mark,
12 Viktoria	4.25 Mark,	12 Viktoria	5.75 Mark,

in bekannt tadelloser Ausführung und Haltbarkeit.

Reichel's echt Ungarischer

Wacholder-Extrakt Marke „Medico"

wird mit **wunderbarem Erfolge** gegen **Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hämorrhoiden, Magenschwäche, Frauenleiden, Blasen- u. Nierenleiden, Hustenleiden, Asthma** 2c. gebraucht, ist schleimlösend auf **Brust u. Lunge, treibt Erkältungen aus dem Körper, regt Appetit** u. **Verdauung an** u. ist ein **Blutreinigungsmittel sondersgleichen.** Unerreicht in seiner vielseitigen, für alle Teile des Organismus wohltätigen Wirkung. **Tausende verdanken ihm ihre Gesundheit!** Niemals lose, garant. **rein u. unverfälscht nur in Flaschen mit Marke „Medico" a 75 Pf., 1.50 u. 2.50** zu haben in **Halle** bei

Herm. Stitz Nachf., Gr. Steinstraße 33, **M. Waltsgott Nachf.,** Gr. Ulrichstraße 30, **Willy Weise,** Lindenstraße 55.

Warnung: Man verlange ausdrücklich Marke **Medico** u. nehme keinesfalls andere Füllungen.

Von heute Donnerstag ab steht wieder ein großer, frischer Transport allerschwerster dänischer u. holsteiner, sowie leichter ostpreussischer **Pferde** bei mir zum Verkauf.

Halle S., Delitzscherstraße 8. Tel. 2921.

Fr. Zwickert.

Strümpfe in jeder Stärke werden gut angestrickt bei **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

Waschgefäße dauerhaft billigst. **Zander,** Gr. Klausstr. 12. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Magen stärkend, Appetit anregend, Verdauung fördernd.

Verkauf: **Leipzigerstr. 43,** und wo Plakate aushängen.
1907 dreimal prämiiert.

— Zum letzten Male —
Ausverkauf
früher echter
Schweizer Stickereien
zu sehr billigen Preisen
nur noch **bis 15. Februar.**
Ida Böttger Nachf.,
Brüderstrasse 16.

Zur **Reinigung des Blutes**

namentl. bei **Skrofulose, Flechten, Hautkrankheit., Drüsenleiden, Beinschäden u. s. w.,** ebenso bei **Blasen- u. Nierenleiden** hat sich der

Ripp'sche Tee

vorzüglich bewährt. Derselbe wirkt säfteverbessernd, leicht abführend u. schleimlösend u. sollte auch von gesunden Personen zur Verhütung v. Krankheiten öfter getrunken werd. Karton 1 Mk. Zu haben i. d. Apotheken.
Arwin Ripp, Dresden-A. 7.

In Halle: Löwen-Apotheke, Markt.

Hausschlachten.

Allen werten Restaurateuren sowie Viktualienhändlern empfehle ich mich als

Hausschlächter

und werden gefl. Bestellungen jederzeit im **„Englischen Hof", Grosser Berlin 14** angenommen.

Paul Weide.

Detail-Verkauf von **Fabrik-Resten** in Kleiderstoff., Baumwoll- u. Leinenwaren **enorm billig.**
C. Wilh. Schrader, Leipzigerstr. 17
1 Treppe, **kein Laden.**

Thüringer Bauernkäse

in runder und langer Form, goldgelbe, hochfeinste Ware. Postkolli sortiert M. 3.— franko geg. Nachn. Billigste u. beste Bezugsquelle für Bahnsendung.

Walter Fischer, Käserei,
Buttstädt i. Thür.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Um Zahnersatz

jedem zu ermöglichen, bei Vorauszahlung u. anerkannt vorzügl. **Sitz (gutes, starkes Zahnmaterial)** a Z. **1.50 u. 2 M.,** Umarbeitg. a Z. **1 M.,** Kautschukpl. u. Rep. 2 M. Seit ca. 1885 in Halle. **Zeitler,** Geiststr. **26, I.**

Ganze Namen od. Vornamen

läßt zum **Zeichnen v. Wäsche** 2c. weben (rote Schrift auf weiß. Band) **H. Schnee Nachfl.,** Gr. Steinstr. 84.

Kurbelstickerei

w. in jed. Art gefert. **Wilhelmstr. 3.**

Bauzeichnungen

sowie alle bautechnischen Arbeiten fertigt **H. Schaaf,** Zimmermeister, Neu-Dölau, Kirchstr. 11.

Kartoffeln

billigst (vom Gutskeller frei Haus). Bestellungen von 1 Ztr. ab erbeten **Friedrichstraße 9, II.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19080206010/fragment/page=0004
DFG